



# IWH-Pressemitteilung 3/2011

Halle (Saale), den 25. Januar 2011

## IWH-Bauumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2011: Ausbaugewerbe – Gewinner im Aufschwung

Das Baugewerbe, das die Finanz- und Wirtschaftskrise vergleichsweise glimpflich überstanden hat, profitiert zusehends vom gesamtwirtschaftlichen Aufschwung. Im Jahr 2010 haben knapp 40% der ostdeutschen Bauunternehmen ihre Produktion ausweiten können; reichlich ein Viertel sogar um mehr als 5%. Knapp einem Viertel gelang es, sie stabil zu halten. Die vor Jahresfrist geäußerten Erwartungen der Unternehmen über die Dynamik der Bauleistungen sind damit weit übertroffen worden. Ursprünglich war nur ein Viertel von Umsatzzuwächsen und ein Drittel von gleichbleibenden Umsätzen ausgegangen. Am kräftigsten wurden die Aussichten im Ausbaugewerbe überschritten. Statt wie von 26% der Unternehmen anvisiert, berichten 46% von höheren Umsätzen im Vergleich zum Krisenjahr 2009.

Hier zeigt sich auch, dass die Baumaßnahmen aus den Konjunkturpaketen der Bundesregierung mit der starken Fokussierung auf energetische Sanierung zu einem großen Teil dem Ausbaubereich zugutegekommen sind. Zugleich profitierte der Ausbau von der Erholung im Wohnungsbau, die sich in Ostdeutschland bei schrumpfender Bevölkerung stärker in werterhöhenden Baumaßnahmen widerspiegelt. Im Ergebnis erwiesen sich die Ertragsverhältnisse unter allen Sparten nur im Ausbaugewerbe als überwiegend positiv.

Tabelle:  
Umsatz- und Beschäftigungserwartungen für 2011 im ostdeutschen Baugewerbe

	Zunahme			Gleich-stand	Abnahme			Saldo aus Zu- und Abnahme
	über 5%	bis 5%	Ins-gesamt		Ins-gesamt	bis 5%	5 bis 10%	
	in % der Unternehmen je Bausparte							
<i>Umsatzerwartungen für 2011 gegenüber 2010</i>								
Bauhauptgewerbe	23	6	29	40	31	7	24	-2
dar.: Hochbau	21	8	29	41	30	5	25	-1
Tiefbau	24	3	27	38	35	11	24	-8
Ausbaugewerbe	25	5	30	60	10	0	10	20
Baugewerbe insg.	24	5	29	46	25	6	17	4
<i>Beschäftigungserwartungen für 2011 gegenüber Dezember 2010</i>								
Bauhauptgewerbe	9	5	14	66	20	6	14	-6
dar.: Hochbau	15	7	22	58	20	7	13	2
Tiefbau	5	3	8	71	21	5	16	-13
Ausbaugewerbe	15	8	23	66	11	5	6	12
Baugewerbe insg.	11	6	17	66	17	5	12	0

Fälle: Umsatzerwartungen n = 260, Beschäftigungserwartungen: n = 267.

Quelle: IWH-Bauumfrage vom Dezember 2010.

**Sperrfrist:**  
25. Januar 2011,  
11:30 Uhr

**Pressekontakt:**  
Tobias Henning  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-720  
E-Mail:  
presse@iwh-halle.de

**Ansprechpartnerin:**  
Brigitte Loose  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-805  
E-Mail:  
blo@iwh-halle.de

**Politische Ressorts:**  
Bundeswirtschaftsministerium (BMWi),  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS),  
Wirtschaftsministerien der Neuen Länder

**Wissenschaftliche Schlagworte:**  
Ostdeutschland,  
Ostdeutsches Baugewerbe

**Aktueller Bezug:**  
Jährliche Umfrage.

**Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)**  
Kleine Märkerstraße 8  
06108 Halle (Saale)  
Postfach 11 03 61,  
06017 Halle (Saale)

Tel.: + 49 (0) 345/7753-60  
Fax: + 49 (0) 345/7753-820  
http://www.iwh-halle.de

Auch im Jahr 2011 wird sich die Nachfrage nach Ausbauleistungen kraftvoll entwickeln. Laut IWH-Umfrage signalisieren hier 30% der Unternehmen steigende und 60% auf hohem Niveau gleichbleibende Umsätze. In Einklang mit der Produktion beabsichtigt etwa ein Viertel, Beschäftigung aufzustocken; zwei Drittel gehen von einer Sicherung der derzeitig Beschäftigten aus. Die Hochbauunternehmen dürften im laufenden Jahr zunehmend auch am gesamtwirtschaftlichen Aufschwung partizipieren: Neben den bei niedrigen Zinsen und steigenden Realeinkommen anhaltend guten Aussichten im Wohnungsbau kräftigt sich auch der Wirtschaftsbau. Allerdings müssen der Hochbau und der Tiefbau – angesichts auslaufender Konjunkturstützung und angespannter Finanzierungsverhältnisse bei vielen Kommunen – Rückgänge im öffentlichen Bau verkraften. So halten sich im Hochbau die Unternehmen mit erwarteter Umsatz- und Beschäftigungssteigerung und die mit Rückgängen in etwa die Waage; der stärker von öffentlichen Mitteln abhängige Tiefbau befürchtet sogar häufiger Einbußen als Zuwächse bei Umsatz und Beschäftigung.

**Veröffentlichung:**

*Loose, Brigitte:* IWH-Baumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2011: Ausbaugewerbe – Gewinner im Aufschwung, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 17 (2), 2011.

**Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:**

Dr. Brigitte Loose

Tel.: + 49 (0) 345/7753-805, E-Mail: [Brigitte.Loose@iwh-halle.de](mailto:Brigitte.Loose@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Tobias Henning

Tel.: + 49 (0) 345/7753-720, E-Mail: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Städtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.